



Das Weltnaturerbe Wattenmeer und seine touristische Nutzung: Chancen und Konflikte

Reisepavillon Berlin, 23.04.2010

Dr. Hans-Ulrich Rösner
WWF-Wattenmeerbüro, Husum
www.wwf.de/watt

Dieser Vortrag:

1. Das Wattenmeer
2. Der Schutz
3. Tourismus im Wattenmeer
4. Tourismus & Weltnaturerbe:
Chance oder Risiko?

1. Das Wattenmeer



Größtes zusammenhängendes Wattgebiet der Erde

Gehört zu den natürlichsten Gebieten in Westeuropa

Drehscheibe für Vogelzug zwischen Arktis und Afrika

Gehört zu drei Staaten und ist fast vollständig geschützt

10.000 Quadratkilometer, davon 4.500 Wattflächen

400 qkm Salzwiesen

10-12 Mill. Wat- & Wasservögel (davon 10% Brutvögel)

20.000 Seehunde, 2.000 Kegelrobben

70.000 Einwohner (3,7 Mill. in Region)

10 Mill. Touristen (2,8-5,3 Mrd. Umsatz)

UNESCO-Weltnaturerbe



Däne-
mark

Schleswig-
Holstein

Hamburg

Niedersachsen

Deutschland

Niederlande

2. Der Schutz



Zum Schutz der Natur
darf diese
Ruhezone
nur auf den markierten Wegen
betreten werden



Meilensteine auf dem Weg zum Weltnaturerbe

- Die Sache mit den Federn für Damenhüte
- Wegen der Eindeichungen oder „Vom kleinräumigen zum großräumigen Naturschutz“, Vorschläge für „Großreservat Halligmeer“ und für Nationalpark
- Beginn der trilateralen (dänisch-deutsch-niederländischen) Kooperation zum Schutz des Wattenmeeres 1978/1982
- Gründung der Nationalparke ab 1985 (letzte große Eindeichung 1987)
- Trilaterales Leitprinzip 1991: *„Das Leitprinzip der trilateralen Wattenmeerpolitik ist es, so weit wie möglich ein natürliches und sich selbst erhaltendes Ökosystem zu erreichen, in dem natürliche Prozesse ungestört ablaufen können“*
- Trilateraler Wattenmeerplan 1997 (als Managementplan)
- Novellierung der Nationalparkgesetze
- 2009 Anerkennung als Weltnaturerbe durch die UNESCO



Wo stehen wir heute?

- Naturschutz im Wattenmeer ist erfolgreich – zumindest im Vergleich. Der Arten- und Naturverlust wurde netto gestoppt. Allerdings: Verlorenes wurde bislang kaum wieder hergestellt.
- Eine immer mehr gewachsene Zustimmung zum Naturschutz vor Ort, mehr partnerschaftliches Miteinander, besonders mit der Tourismuswirtschaft.
- Aktuell: Anerkennung als Weltnaturerbe, erfolgreiche Wattenmeerkonferenz
- Aber auch viele ungelöste Probleme: Ölförderung und andere industrielle Entwicklungen (vor allem Energiebereich), Fischerei, teils naturunverträglicher Tourismus, Risiko von Schiffsunfällen, Vertiefung der Ästuarare, Bioinvasoren...
- Größte Gefahr für das Wattenmeer: Der durch den Klimawandel bedingte beschleunigte Meeresspiegelanstieg.

3. Tourismus im Wattenmeer





Tourismus und Nationalpark: Die Entwicklung

70er-Jahre: Einige Gemeinden und Kurverwaltungen helfen mit Räumen für kleine Infozentren oder Mitarbeiterwohnungen. Naturschutzvereine bieten oft das einzige Angebot für die Gäste.

80er-Jahre: Bei Ausweisung der Nationalparke ist der Tourismus nicht sehr hilfreich, ist eher Gegner. Kooperation auf der örtlichen Ebene wird besser. Seehundsterben führt zu gemeinsamen Aktionen gegen die Nordseeverschmutzung.

90er-Jahre: „Rote Karten“-Aktion, Arbeitsgruppe Nationalpark und Tourismus, WWF-Tagung zum gleichen Thema in 1998. Doch auch Konflikte: St. Peter-Ording, Gegnerschaft zur Novellierung der Nationalparkgesetze bzw. Aufweichen der Regelungen.

Ab 2000: Alles wird besser. Nationalpark-Partner-Programm. Noch mehr Angebote des Naturschutzes für die Gäste. Zunächst zögerlich, aber dann doch Unterstützung des Tourismus-Sektors für die Nominierung als Weltnaturerbe.



4. Tourismus & Weltnaturerbe: Chance oder Risiko?



Wie steht die Tourismuswirtschaft zum Weltnaturerbe?

17 Jahre Diskussion vor Ort: Will man Weltnaturerbe sein?

Von Tourismuswirtschaft zunächst ignoriert, dann zunehmend - und am Ende eindeutig - unterstützt

Nach der UNESCO-Anerkennung 2009: Breite Aufmerksamkeit der Medien, Arbeitsgruppen zu Marketing regional und überregional,, Tourismuswerbung greift Weltnaturerbe auf, Arbeitsgruppe zur Tourismusstrategie.

Doch viele verhalten sich, als gäbe es drei Welterbe-Gebiete - Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Niederlande.



**Macht soviel Zustimmung
nicht auch besorgt?**

**Mehr Touristen, mehr
Naturbelastung?**





Kritik von einzelnen Naturschützern an der Auszeichnung

„Was hat also das Etikett der UNESCO mit "Wattenmeerschutz" zu tun? Nichts. Was mit "Vernunft"? Nichts, solange die fachlichen Naturschutzstandards in den Nationalparks nicht an internationale Vorgaben angepasst werden. Das wäre die vordringliche Aufgabe, aber dazu schweigt der WWF und macht sich gemein mit den politischen Etikettenschwindlern.“ (Wattenrat)

„Es kommt, wie überall, eben nur auf den guten Eindruck an, Inhalte sind weniger wichtig. Die Vermarktung des Nationalparks geht ungebrochen weiter, siehe auch neue Flächen für Kitesurfer in Schutzzonen, und echte Ranger gibt es nach wie vor nicht.“ (Wattenrat)

Die hier ausgedrückten Sorgen sind richtig - ein Argument gegen das Weltnaturerbe sind sie dennoch nicht. Warum?



Können wir mehr Touristen verkraften? (1)

- Das Wattenmeer ist groß, und die Touristen eher konzentriert. Viel Raum bleibt für die Natur.
- Es gibt viele Naturschützer - staatliche (aber zu wenige Ranger) und private. Engagement seit 101 Jahren! Tausende von Führungen, Dutzende von Infozentren. Wir können negativen Entwicklungen also entgegen treten.
- Die Touristen an der Nordsee sind ziemlich gut - natürlich wollen sie Spaß, sie wollen aber auch Natur, und das Gefühl, dass es dieser gut geht. Das hilft!
- Viele Anwohner sind ziemlich stolz auf die neuen Ehren. Auch das hilft dem Schutz!
- Es gibt ziemlich brauchbare Regeln, etwa die Nationalparkgesetze, die deutlich öfter eingehalten als nicht eingehalten werden.
- Aufforderung der UNESCO: Strategie für nachhaltigen Tourismus im Wattenmeer.




Können wir mehr Touristen verkraften? (2)

- Das Wattenmeer ist bereits eine etablierte Tourismus-Region, Weltnaturerbe trägt vor allem zur Stabilisierung bei.
- Touristen im Watt sind nichts Falsches: Solange die Natur nicht beeinträchtigt wird, gehört auch das Naturerlebnis zu den Zielen der Nationalparke.
- Das Wattenmeer dient als „Naturschule der Nation“ - für sehr viele Kinder, aber auch für ihre Eltern. Dazu müssen sie aber kommen.
- Tourismus trägt indirekt zum Schutz bei - er schafft ein ökonomisches Argument, warum das Wattenmeer im Widerstreit der Interessen geschützt werden muss.
- Die Nationalparke hatten es schon gezeigt, das Weltnaturerbe tut es noch mehr: Kooperation wird gesucht, und dies ist gut für beide Seiten.
- Vor allem: Das „Weltnaturerbe“ schafft auf lange Sicht die größtmögliche politische Rückendeckung für den Erhalt des Wattenmeeres!



Vier Schlussfolgerungen

1. Wir haben in den letzten 30 Jahren sehr viel für das Wattenmeer erreicht, aber auch viele Probleme vor uns - eine wachsende Partnerschaft mit der Tourismuswirtschaft ist gut für den Schutz UND ist gut für die ökonomische Stabilisierung der Region. Sie ist deshalb anzustreben.
2. Aber wir brauchen auch mehr politisch und finanziell unterstützende Beiträge des Tourismus für den Schutz des Wattenmeeres.
3. Wir wollen EIN Weltnaturerbe und nicht drei (bzw. vier oder fünf, falls Hamburg und Dänemark dazu kommen), Mittelvergabe und Politik muss dazu beitragen.
4. Die Tourismusstrategie muss richtig gut werden: „Respekt vor der Natur“ sowie klare Grenzen müssen ihre Leitprinzipien sein, und bei allen touristischen Entwicklungen angewendet werden.

A wide, flat beach with a long line of footprints leading from the water's edge towards the horizon under a clear blue sky. The footprints are dark and distinct against the light-colored sand. The water is calm and reflects the sky. The horizon is straight and clear.

**Danke für die
Aufmerksamkeit!**